



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Landaufenthalt

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Tage schien der angegebene Krankheitsgrund nicht recht glaubhaft. Schlimmer war noch, daß das Verlangen der Lehrerschaft auf Regelung der Haftpflicht und nach Erstattung der persönlichen Unkosten bei den Behörden auf Schwierigkeiten stieß. So beschloß unsere Lehrerkonferenz, bis zur Klärung der Sachlage die offiziellen Wandertage auszusetzen.“ (Königstädtische Oberrealschule, Berlin.)

„Unter dem Einfluß von Beschlüssen der Berliner Ortsgruppe des Preussischen Philologen-Verbandes, welche die Verpflichtung der Lehrkräfte zur Leitung von Wanderungen verneinten, lehnte die Mehrzahl der Mitglieder des Kollegiums die Führung der Schüler bei Ausflügen ab, so daß im Schuljahre 1921/22 nur 6 ganztägige Wanderungen unternommen werden konnten.“ (6. Oberrealschule i. E., Berlin.)

Mit Unterstützung von Gemeinden, Vereinen und Privatleuten ist es gelungen, im Berichtsjahre Tausenden von schwächlichen Kindern die Wohltat eines **Landaufenthaltes** zuteil werden zu lassen. So sind durch die Bemühungen der städtischen Behörden vom **Königsberg i. Pr.** allein von der Vorstädtischen Realschule 20 Schüler für je 62 Tage auf dem Lande untergebracht worden. Die Gemeinde Berlin-Pankow sandte 7 Realgymnasiasten für je 3 Monate aufs Land. 20 Schüler der Oberrealschule in **Königshütte** verlebten den Sommer in Bayern und Hannover. **Bielefeld** sandte eine Anzahl Oberrealschüler auf mehrere Monate nach Ostpreußen. Die städtischen Jugendämter in **Cassel** und **Frankfurt a. M.** ermöglichten vielen Schülern einen Kuraufenthalt. Die Stadtverwaltung von **Remscheid** entsandte 102 Oberrealschüler mit 7 Lehrern in den Sommerferien in die **Mecklenburgischen Seebäder** **Arendsee** und **Brunshaupten** sowie nach **Friedrichstal** bei **Schwerin**, wo für billige Unterkunft gesorgt war. Eine beträchtliche Zahl von Kindern wurde auch auf längere Zeit vom **Ausland** aufgenommen, das ihnen in aner kennenswerter, ja großartiger Weise Gastfreundschaft gewährte; für das Gute, das edle Menschenfreunde in **Schweden** und **Norwegen**, **Finnland**, **Holland** und der **Schweiz** an den deutschen Kindern getan haben, finden sich in allen Jahresberichten übereinstimmend Worte aufrichtigen Dankes.

In großem Maße wurden Schüler und Schülerinnen auch in **Ferienheimen** untergebracht; Einzelheiten darüber ergeben sich aus den folgenden Berichten:

„Wie vielen Berliner Kindern an ausreichender Nahrung, so fehlte es allen an guter Luft. Wir bemühten uns darum wieder, möglichst viele unserer Schülerinnen während der Ferien und, wenn es nicht anders ging, auch zu anderer Zeit auf dem Lande unterzubringen. Das städtische Jugendamt, der Verein für Ferienkolonien sowie einige andere Organisationen, an die wir uns auf Grund besonderer Beziehungen wandten, haben uns dazu verholfen. Im ganzen konnten wir 300 Schülerinnen Erholungsstätten nachweisen. Sie wurden teils in Kolonien verschickt, teils in Einzelpflegestätten entsandt. In den Kolonien wurden etwa 40 Kinder an der Nordsee oder Ostsee, im Gebirge, in Sol- oder Stahlbädern unter Aufsicht einer Lehrerin oder Schwester und Kindergärtnerin vereinigt. Die Einzelpfleglinge waren bei Bauern oder auf Rittergütern untergebracht.

Auf fast allen Stellen wurden die Kinder gut gepflegt und sorglich behütet. Nur ganz selten wurde über mangelhafte Kost oder geringes Interesse der Pflegeeltern geklagt. An diese wenigen Stellen werden künftig keine Kinder verschickt.

Der Landaufenthalt hatte recht erfreuliche Erfolge. Die meisten Kinder kehrten so gekräftigt heim, daß sie rasch nachholten, was sie etwa versäumt hatten, und mit ihren Mitschülerinnen aufsteigen konnten.“ (Luther-Lyzeum, Berlin.)

„Einer Anregung des Provinzial-Schulkollegiums und dem Beispiel mehrerer Schulen im Reiche folgend, beschäftigte sich der Elternbeirat in der Sitzung vom 21. April 1921 mit der Frage des Landaufenthalts der Schüler. Er lehnte die Gründung einer Waldschule ab und zog statt dessen die Errichtung eines Ferienerholungsheims in Erwägung. In der Elternversammlung am 3. Mai 1921 wurde nach dem Bericht eines Elternbeiratsmitgliedes der Vorschlag, Mittel zur Gründung eines Ferienheims für die Schüler der Anstalt zu sammeln, zum Beschluß erhoben und ein vorbereitender Ausschuß eingesetzt. Durch regelmäßige kleine Monatsbeiträge vieler Eltern, bei deren Einziehung der Schülerausschuß mitwirkte, durch Schulveranstaltungen und durch größere Spenden begüterter Mitbürger, besonders Industrieller, wurde bis zum Schluß des Berichtsjahres ein Betrag von rund 20 000 Mark gesammelt. Da bei den heutigen Geldverhältnissen zum Ankauf und Betrieb eines eigenen Heims erheblich größere Summen notwendig sind, traf der Elternbeirat und der vorbereitende Ausschuß ein Abkommen mit dem **Lichtenberger Verein für Ferienkolonien**, wonach dieser seine Ferienkolonie in **Zinnowitz** gegen Erstattung der Selbstkosten, die sich je Schüler und Monat auf etwa 700 Mark stellen werden, in den kommenden Sommerferien der Schule zur